

Chronologie Maternité

Sommer 2005: Bei einem Besuch in Kimongo trifft Pfr. Willy Mayunda auf eine gebärende, sterbende Frau, welche bei miserablen Strassenverhältnissen mit dem Fahrrad ins 12 km weit entfernte Spital zur Geburt fahren wollte. Sowohl die Frau wie das ungeborene Kind sterben vor seinen Augen. Er beschliesst neben der Bildung auch die Gesundheit im Bezirk Kimongo zu fördern.

Auf Grund der misslichen Lage in Kimongo und der Komplexität der bevorstehenden Projekte (Bildung, Wasser, Gemeindezentrum, Elektrifizierung, Gesundheit), wird von sozialdenkenden Pfarreiangehörigen der Pfarrei St. Laurentius in Winterthur Wülflingen im Jahr 2006 die Stiftung Kimongo Hilfe gegründet. Aus Kimongo stammt die Mutter von Pfr. Willy Mayunda der seit 2004 in St. Laurentius tätig ist.

Januar 2006: Pfr. Willy Mayunda spricht mit Franziska Moor über sein Vorhaben.

Oktober 2007: An ihrer Geburtstagsfeier, auf der sie auf Geschenke verzichtet, legt Franziska Moor mit gespendeten Fr. 4'000.- den Grundstein für ein Gesundheitsprojekt in Kimongo.

Ab Dezember 2007 bringen jährliche Informationsschreiben an alle Spender, sowie diverse Kollekten und Marktverkäufe zahlreiche Spenden ein.

2008: Der Stiftungsrat beschliesst die bereits begonnenen Projekte zuerst fertig zu stellen und dann wieder über das Gesundheitsprojekt zu befinden.

2008 – 2011 Spendeneingänge und Markteinnahmen etc. gehen weiter.

Oktober 2009: Bei einem Gespräch mit Fr. Metamonica, der für das Bistum Boma zuständigen Ärztin klären Pfr. Willy Mayunda und Franziska Moor diverse Fragen und den dringlichsten Bedarf einer Gesundheitsinstitution. Fr. Metamonica ist der Ansicht, dass dringend eine Maternité mit 20 Betten, Gebärsaal, Operationssaal etc. gebaut werden sollte.

Dezember 2009: Erste Pläne aus Kimongo sind eingetroffen.

Inzwischen sind die bereits früher geplanten Schulhäuser in Betrieb genommen worden. Da nun noch zuerst die anderen geplanten Projekte Wasser, Gemeindezentrum und Elektrifizierung realisiert werden, wird das Projekt Maternité noch etwas hinausgeschoben.

August 2012: Nach ausführlichen Gesprächen mit einer afrikanischen Hebamme und einer Entwicklungshelferin aus dem Tessin, welche in Afrika etwas Ähnliches aufgebaut hat, wird klar, dass die vorhandenen Pläne nicht unbedingt den Zweck erfüllen.

September 2012: Architekt und Stiftungsrat Rudolf Löschorf aus Siglistorf stellt sich zur Verfügung ein neues Projekt zu erstellen.

April 2013: Die Projektpläne wurden von einem Ingenieur und der für die Gesundheit im Bistum Boma zuständigen Ärztin Fr. A. Metamonica gutgeheissen.

März 2014: Der Stiftungsrat beschliesst in der Sitzung vom 6. März 2014 definitiv mit dem Bau der Maternité zu beginnen.

Mai 2014: Der Bauplatz wird gerodet und sobald der Zustand der Strassen nach der Regenzeit es erlaubt, wird das Baumaterial nach Kimongo transportiert.

Juni 2014: In Kimongo beginnen die Bauarbeiter mit dem Bau des Fundaments.

August 2014: Besichtigung von Stiftungsratspräsident Pfr. Dr. Willy Mayunda und Stiftungsratsmitglied Franziska Moor vor Ort: Das Fundament für die Maternité ist fertiggestellt.

Weihnachten 2014: Die Mauern der Maternité sind fertig.

Februar 2015: Kontaktnahme mit HIOB International betr. Einrichtung. Das Material wird bei HIOB provisorisch reserviert.

Mai 2015: Das Dach ist fertiggestellt.

Juni 2015: Der notwendige Betrag für den Innenausbau wird überwiesen.

August 2015: Besichtigung vor Ort von Stiftungspräsident Pfr. Willy Mayunda: Die Arbeiten im Inneren der Maternité haben begonnen.

Dezember 2015: Die Böden werden mit Platten belegt.

März 2016: Das Material bei HIOB International ist definitiv reserviert und eine Anzahlung wurde vom Stiftungsrat getätigt.

Mai 2016: Der Container mit der Spitalausrüstung wird am 13. 5. bei HIOB International in Steffisburg beladen und gleichentags nach Basel, zur Weiterreise via Antwerpen nach Boma transportiert.

Mai 2016: Am 27. 5. startet das Frachtschiff mit unserem Container in Antwerpen auf die rund 1-monatige Reise in den Hafen von Boma.

Juni 2016: genau nach einem Monat Reise kommt der Container im Hafen von Boma sicher an.

August 2016: Der Inhalt des Containers wird für den Transport nach Kimongo auf kleinere Fahrzeuge umgeladen.

August 2016: Am 13.8. erfolgt die feierliche Einweihung des Maternitégebäudes durch Bischof Cyprien Mbuka aus Boma.

August 2016: In Kimongo beginnt man mit der Einrichtung des Maternitégebäudes.

Juni 2017: Beginn der Bauarbeiten für den Wasserturm und Fassung einer Quelle in der Nähe der Maternité.

Juli 2017: Die langerwartete Betriebsbewilligung des Staates trifft ein, sodass der Betrieb gestartet werden kann.

Juli 2017: Der grosse Moment ist gekommen: „Die ersten Kinder werden in der Maternité geboren. Ebenso finden die ersten Operationen statt.“

Juli 2017: Die Maternité hat den Namen Centre Hospitalier Maman Emmerance, Mbuku Dibindu bekommen.

Dezember 2017: Vom Städteverband Winterthur - St. Gallen – Schaffhausen – Frauenfeld haben wir einen hohen Betrag erhalten, der es uns ermöglicht das Centre Hospitalier Maman Emmerance mit einer Infrastruktur, welche die Nachhaltigkeit garantiert, zu ergänzen.

Mai 2018: Der Stiftungsrat bewilligt die Kredite für den Aufbau einer Krankenversicherung (Mutuel) und für die Lancierung einer Fisch- und Ziegenzucht. Der Verkauf von Fischen, Ziegenfleisch, Gemüse und Früchten sowie Honig wird mithelfen, die Mutuel aufrechtzuerhalten und damit den Betrieb des Centre Hospitalier Maman Emmerance und die Löhne des Personals zu garantieren.

Juli 2018: Der Wasserturm ist fertig erstellt, die Wasserleitung von der Quelle zum Wasserturm und vom Wasserturm zu diversen Brunnen und zum Centre Hospitalier Maman Emmerance sind fertig erstellt. Die Menschen sind glücklich, nun fließendes, sauberes Wasser in ausreichender Menge zu haben.

Juli 2018: Der Stiftungsrat stimmt dem Bau einer Solaranlage, dem Kauf für Material eines Arzthauses und eines Zauns, welcher die ganze Anlage schützt, sowie für die Anschaffung einer geländegängigen Ambulanz zu.

August 2018: Fazit des Besuchs des Stiftungsratspräsidenten Pfr. Dr. Willy Mayunda in Kimongo: Der Betrieb ist sehr gut angelaufen und gilt bereits jetzt als 2. bestes medizinisches Zentrum in einer grossen Region. Die ausgezeichnete Arbeit, die vom Arzt Dr. Jean Paul Pholo und dem Pflegepersonal geleistet wird hat sich schon bis ins angrenzende Angola herumgesprochen, sodass bereits auch Patienten aus Angola behandelt werden konnten.

August 2018: Die Solaranlage ist bereits montiert und hat ihre Funktion aufgenommen, sodass nun auch genügend elektrischer Strom vorhanden ist. Die Ambulanz ist bestellt.

August 2018: Es wurden Personen ausgebildet, um den Einwohnern von Kimongo die Wichtigkeit einer Krankenversicherung (Mutuel) zu erklären. Mit Motorrad und Megaphon ausgerüstet besuchen sie nun die verschiedenen Dörfer um die wichtigen Informationen zu vermitteln. Bereits haben sich ungefähr 500 Personen bereit erklärt, diese Möglichkeit zu nutzen, welche den Betrieb des „Centre Hospitalier Maman Emmerance“ in der Zukunft garantieren soll.

September 2019: Der Stiftungsrat bewilligt einen Kredit für den Bau eines Hauses für den Arzt und seine Familie.

Januar 2019: Dr. Jean Paul Pholo beginnt eine Ausbildung in ORL. Dr. Dieudonné heisst sein Nachfolger. Seine Frau arbeitet ebenfalls im Centre hospitalier.

Juli 2019: Das Centre hospitalier wird so rege von Patienten, auch aus der weiteren Umgebung aufgesucht, dass die Bettenzahl nicht mehr ausreicht. Bereits sind neue Betten aus eigenen Mitteln gekauft worden und jeder irgendwie mögliche Raum wird als Patientenzimmer genutzt. Dem zu Folge musste ein kleines Administrationsgebäude gebaut werden, welches auch mit eigenen Mitteln finanziert wurde.

August 2019: Das Centre hospitalier ist inzwischen die **Nr. 1 in einer weiten Umgebung**. Die ausserordentliche Sauberkeit und die hervorragende medizinische Betreuung werden bis weit über die Grenzen von Kimongo sehr geschätzt. Kaum eine Frau bringt ihr Kind noch zu Hause auf die Welt. Es werden alle Krankheiten behandelt und viele Operationen durchgeführt. Das Vorzeigespital lockt auch Verantwortliche von anderen Spitälern an, welche sich Informationen und gute Tipps holen. Das Ambulanzfahrzeug, finanziert von der Pfarrei St. Mauritius in Oberengstringen, ist in Kimongo eingetroffen und ist somit bereit in Zukunft Patienten abzuholen oder den Arzt zu Patienten in andere Dörfer zu bringen.

Das für das Centre hospitalier wichtige fließende Trinkwasser und die Elektrizität funktionieren einwandfrei.

Die Fisch- und Ziegenzucht ist gut angelaufen, muss aber noch ausgebaut werden. Die Projektverantwortlichen vor Ort haben sich die Förderung der Landwirtschaft zum Jahresziel für das Jahr 2020 gemacht.

Februar 2020: Da nebst Geburten auch zahlreiche andere Behandlungen und Operationen durchgeführt werden, beschliesst der Stiftungsrat, dass der Name der medizinischen Institution in Kimongo ab sofort offiziell Centre Hospitalier Maman Emmerance lautet.

Da das Centre Hospitalier Maman Emmerance sehr gut ausgelastet ist, wird in Kimongo ein Antrag für einen Ergänzungsbau vorbereitet. Im neuen Gebäude soll die Maternité untergebracht werden, das erste Gebäude wird der allgemeinen Gesundheitsversorgung dienen.

Das Arzthaus ist in Kürze bezugsbereit.

Juni 2020: Der Stiftungsrat genehmigt einstimmig den Ergänzungsbau des Centre Hospitalier Maman Emmerance. In Kimongo werden sofort die Vorarbeiten für den Bau in Angriff genommen.

November 2020: Von einer privaten Stiftung erhält die Stiftung Kimongo-Hilfe einen 6-stelligen Betrag, was uns ermöglicht, unsere Ziele weiterhin mit einem schönen finanziellen Polster zu realisieren.

Februar 2021: Erste Kontaktnahme mit HIOB-International betreffend Einrichtungsgegenstände für den Ergänzungsbau.

Juni 2021: Der Rohbau in Kimongo ist erstellt. Mitte Juni wird bei HIOB International ein Container beladen und per Schiff auf den langen Weg in den Hafen von Boma geschickt.

September 2021: Bilder beweisen dem Stiftungsrat, dass das neue Gebäude gelungen ist. Der Container ist noch nicht eingetroffen. Die Verzögerung ist wahrscheinlich auf die Coronakrise zurückzuführen.

Oktober 2021: Der Container hat nach einer langen Reise von dreieinhalb Monaten den Hafen von Boma erreicht.